Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 28 (1974)

Heft: 6: Holzbau/Holzkonstruktionen = Bâtiment en bois/structures en bois = Building in wood/wood constructions

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

field. «Praktische Phantasie aber ist nur möglich, wenn Gelegenheit gegeben ist, die besonderen Probleme der einzelnen Bauprojekte genau zu erforschen. Solche Forschung auszuführen braucht Zeit. Zeit aber ist Geld. Das ist die Formel – und sie ist denkbar einfach.»

Kolloquium des CRB vom 22. April 1974 in Regensdorf

Beitrag von
Professor Alberto Camenzind

Architektur und Projektmanagement

Architektur bedeutet, für die Bedürfnisse der Menschen Kunsträume zu schaffen; ich betone das Wort «Räume zu schaffen», nicht «Werke zu schaffen», seien es Innen- oder Außenräume. Sie sehen dabei sofort, wie wichtig es ist, aus dem Gesichtspunkt der Menschlichkeit diese Räume zu schaffen, nicht allein aus der Funktion oder der Tüchtigkeit im technischen Sinne.
Ein Projekt beginnt mit der Erfassung und der Definition von spezifischen Bedürfnissen und endet nach – und nicht mit – der Erstellung spezifischer Räume. Es umschließt somit die Nachkontrolle ihrer Funktionstüchtigkeit auf Grund des Verhaltens der Benützer. Diese Nachkontrolle bedeutet die Beschaffung von Information, welche spezifisch über die Dimension der Menschlichkeit dieser Räume aussagt.
Die Realisierung eines Werkes geht über verschiedene Phasen: Vorbereitung, Planung, Ausführung, Abschluß, Betriebsaufnahme, Nachkontrolle.
Projektmanagement erstreckt sich also auf die ganze Bandbreite. Man kann es nicht auf eine Zone reduzieren, welche mit der Realisierung des Werkes allein zu tun hat. Ich möchte behaupten, daß das Projektmanagement im Hochbau heute meistens nur bei der Planung, bei der Ausführung und beim Abschluß wahrgenommen wird, aber leider wird es oft vergessen – und dort ist es für mich das Wichtigste – in der Phase der Vorbereitung und der Nachkontrolle, und zwar im Sinne des Ablaufs der Information. Bei der Vorbereitungsphase sind die Informationen äußerst sparsam, und die Informationen bei der Nachkontrolle verschwinden, man braucht sie nicht, man redet nicht mehr davon.
Ich möchte hier fragen: Informieren Sie sich über erstellte Siedlungen, Großsiedlungen? Und ich möchte genau wissen, welche Informationen wieder aus diesen Werken gewonnen werden, über die Bewohnbarkeit, über die Mängel oder die Tugenden dieser Bauten – sie verschwinden. Es ist auffallend, wie in der Architektur jene eminent wichtige Phase, in welcher die Definition der Bedürfnisse stattfinden sollte, mangelhaft und rudimentär abgewickelt wird. Der Architekt bekommt bloß das Raumprogramm, nicht die Bedürfnisliste; Sie sehen, was für ein riesiger Unterschied, was für eine Welt das ist: Ich brauche eine Küche, ich brauche ein Wohnzimmer, ich brauche ein Schlafzimmer. Ist es wahr, daß, um dort zu leben, eine Küche, ein Schlafzimmer, ein Wohnzimmer notwendig sind? Wären nicht tausend andere Lösungen möglich? Wenn man von den Bedürfnissen ausginge, könnte man wahrscheinlich viel besser und viel tiefer kreieren und den Bedürfnissen des Menschen am nächsten kommen.
Die Nachwirkungen des Fehlens dieser Information sind Änderungen. Zusätzliche Wünsche müssen mit Verspätung in die Planung hineingepfropft werden oder sogar in die Phase der Ausführung, mit all den Auswirkungen, die man sich vorstellen kann.

Wie steht es mit den Führungseigenschaften, die eine Persönlichkeit bei der Leitung eines Projektes besitzen muß?
Diese Eigenschaften sind im Buch von Brandenberger und Ruosch schön aufgestellt[1]. In diesen Eigenschaften haben wir eine erste Kategorie. Das sind Charaktereigenschaften, welche Autorität, Willen und Elastizität im Vorgehen bestimmen. Die Frage wird von mir gestellt: Welche Rolle spielt die Bildung dabei? – Der Charakter ist angeboren.
Als zweite Kategorie finden wir die Intelligenz. Sie ist notwendig, um Wesentliches vom Unwesentlichen zu trennen. Intelligenz ist eine Gabe, das heißt, sie ist auch angeboren.
Als dritte Kategorie kommt die Bildung, das heißt fachliche Kenntnisse und Beherrschung der Führungsmethoden. Die Bildung ist ein Mittel zur Öffnung der Horizonte, zum Erfassen von Kenntnissen. Aber die Bildung ist nicht eine spezifische Gegebenheit, Führungskräfte herzustellen. Die Führungskraft ist meines Erachtens eine primäre Qualifikation und keine Spezialisierung; man ist es, oder man ist es nicht. Über Intelligenz und Charakter kann ich im Projektmanagement nicht bestimmen. Die Frage wurde gestellt: Wie wichtig kann die Bildung sein, daß sie das Projektmanagement unterstützt? Ich glaube, daß es mehr als Bildung bedarf, nämlich eine Art des Denkens. Bildung bedeutet, eine Mentalität zu schaffen, aber wichtiger ist, diese Mentalität zu propagieren. Was wir heute brauchen, ist die stetige Anpassung an wechselnde Situationen: Das Beherrschen der Führungsmethoden im richtigen Moment und in den verschiedensten Situationen. Führungsprinzipien sind ewig, seit dem Anfang der Erde, und werden immer dieselben bleiben, aber die Methoden der Führung ändern sich. Heutzutage sind Flexibilität, Elastizität und schnelle Anpassung eine wesentliche Sache. Aus der Praxis kann ich folgendes sagen:
Womit wir in der Schweiz immer zu kämpfen haben, ist eine irrsinnig statische Mentalität, welche dazu führt – und das ist eine ganz gefährliche Sache –, neue Probleme mit bestehenden, traditionellen Strukturen zu lösen oder lösen zu wollen, und nicht umgekehrt, neue Strukturen zu schaffen, entsprechend den Erfordernissen der neu anstehenden Aufgaben. Also, man drückt ein Problem in eine Organisation hinein, anstatt eine Organisation zu schaffen, die der Lösung des Problems gerecht ist.
Als Beispiel: Die Formen, die man zum Ausschreiben und Einholen von Offerten anwendet, sind bei Großaufgaben absolut überholt, es klappt hinten und vorne nicht. Hätte ich die Expo nach traditionellen Methoden machen sollen, wir wären noch jetzt am Planen und am Bauen, und dort wurden immerhin in 250 Arbeitstagen 250 Millionen geschafft, also 1 Million pro Tag im Hochbau.
Wir besitzen heutzutage neue Mittel, neue Theorien. Sollen wir sie anwenden? Wir müssen sie anwenden. Wir dürfen aber nicht glauben, daß man mit diesen Mitteln oder Theorien gescheiter wird. Ich glaube nur an eine Sache, daß an allem einzig und allein der Mensch der dahintersteckt, das Wesentliche ist.
Ihr neues Buch ist ein wunderbares Werkzeug, aber wir dürfen nicht glauben, daß wir damit Führer produzieren; die Führer können es höchstens anwenden.

[1] J. Brandenberger und E. Ruosch, «Projektmangement im Bauwesen», soeben erschienen im Baufachverlag, Zürich–Dietikon.

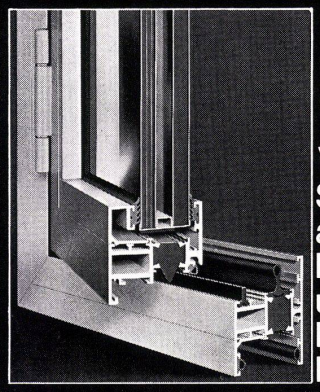
Firmennachrichten

Das Büchel-Bausystem

Dank intensiven Entwicklungsarbeiten an Systemen wurden gute Industrieformen erreicht. Das System ist als offenes Bausystem konzipiert. Es umfaßt ein typisiertes Stützen- und Trägersystem und entsprechende Außen- und Innenwandbauteile. In der Regel findet es im Rahmen einer typisierten Grundrißlösung Anwendung, eben jenem Raster oder Modul, dessen Grundlage die Maßordnung ist. Beim Büchel-Systembau gelangt ein modulares Bauen im Sinne der Modulordnung zur Anwendung. Der Konstruktionsraster beträgt 120 cm oder ein Mehrfaches. Der Ausbauraster ist an die Maße 30 x 30 cm angepaßt. Der Anwendungsbereich ist weit gesteckt: Als reine Zweckbauten, wie Industriehallen, Lager- oder Verkaufshallen, aber auch als zweite Gruppe Pavillons, als Kindergärten oder Schulen und natürlich als dritter Sektor Einfamilienhäuser oder ganze Siedlungseinheiten sind funktionsgerecht baubar. Dabei besteht immer die Möglichkeit, individuelle Lösungen – im Rahmen der Rasterordnung – einzuplanen, zum Beispiel dominierende Holzelemente. Im Prinzip wird mit einem Holzskelett gearbeitet. Dabei werden die Fundamente und Kellerumfassungswände sowie die Kellertreppen in Ortbeton erstellt. Die Kellerdecke ist als Beton-Stahl- oder als Holzbalkendecke konstruierbar. Die große Flexibilität des Büchel-Systems macht es möglich, jederzeit auf bestehende Gebäude aufzustocken oder anzubauen. Selbstverständlich ist es möglich, auf Einzel- und Streifenfundamente Betonelemente aufzusetzen. Die Dachhaut der zwei- bis dreigeschossigen Gebäude besteht aus Spanplatten oder einer Dachschalung mit Kunststoffbelag oder einem Kiesklebedach. Für die Außenwände werden vorgefertigte Holzfaserplatten, Asbest oder Holzschalungen mit Glasfasermatten verwendet. Die normierten Holzfenster haben Doppel- oder Isolierverglasung. Die Heizung kann frei gewählt werden. Je nach den Baubedingungen sind variable Lösungen, schon aus der Sicht des Materials, möglich.
Das Prinzip der industriellen Vorfertigung bleibt aber immer das gleiche. Und eben auch die Vorteile: Dank vorgefertigten, normierten Bauteilen sind erhebliche Kosten und Zeitersparnisse zu erzielen. Die Leichtigkeit der Konstruktion reduziert zum Beispiel die Transportkosten. Für die Montage sind keine speziellen Hilfsmittel erforderlich. Das größte Personalproblem-Sorgenkind im Bauwesen kann gelöst werden, da Personaleinsparungen auf dem Bau selbst möglich sind. Die Elementfertigung erfolgt weitgehend maschinell.
In nüchternen Zahlen ausgedrückt, ist die Pro-Kopf-Leistung traditioneller Bauunternehmungen gegenüber «Systembauern» rund 1:4; Voraussetzung der hohen Produktivität ist und bleibt aber der maschinenintensive Einsatz. Die Nachteile sind hohe finanzielle Vorleistungen in die Maschinisierung der Unternehmung, ohne die eben eine hohe Produktivität nicht erreicht werden kann. Bei Büchel wurden die Vorleistungen zum unbedingten Bestandteil der Produktion gemacht.
Ein weiterer wesentlicher Aspekt sind die neuen, dominierenden Rollen der Planung und des Managements. Dabei wird aber der Bauherr nicht gezwungen, zum Beispiel die Planung und Projektierung bei der Büchel-Systembau-AG – die als Generalunternehmung auf dem Markt auftritt – durchführen zu lassen. Freie Architekten können sich jederzeit dieses Systems bedienen, allerdings immer unter der Voraussetzung, daß sie die spezifischen Bedingungen des Systems berücksichtigen. Zudem können alle Arbeiten durch den Architekten oder Bauherrn frei vergeben werden.
Ziel muß es schließlich sein, daß der Bauherr ein Bauprojekt erhält, das seinen Bedingungen entspricht. Also eine Verkaufshalle, in der sich optimal verkaufen läßt, oder ein Kindergarten, in dem die Kinder «spielen» und «lernen», oder ein Einfamilienhaus, in dem

LÄRM

kein Problem, dank dem
umweltfreundlichen vollisolierten
hädrich-Schalldämmfenster
Modell ALSEC-HZ 65 · SD
mit den maximalen Prüfresultaten



Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt und techn. Beratung bei

hädrich ag

Metallbau, HZ-Konstruktionen, Profilpresswerk

8047 Zürich, Freilagerstrasse 29
Telefon 01 · 52 12 52

man «leben» kann. Das neue System bietet auf jeden Fall den Vorteil, phantasievoll und harmonisch zu bauen und doch gleichzeitig den Nutzen aus der zeitsparenden und kostengünstigen Methodik des industrialisierten Bauens zu ziehen. Leichtbauweise bedeutet also Fortschritt im Baugewerbe. Das Ziel, Rationalisierungserfolge zu erzielen, ist erreicht worden und wird systematisch weiterverfolgt. Bauen mit dem oben vorgestellten System hat Zukunft.
Büchel-Systembau-AG, Generalunternehmung, Rebstein, Basel, Luzern, Dübendorf, Lausanne, Genf.

Profilit-Diaschau

Die Moosbrunner Glasfabrikges. mbH in Brunn am Gebirge hat soeben eine Diaschau über Profilit-Produktion, Profilit-Verlegung und Profilit-Anwendung für den allgemeinen Gebrauch freigegeben. Es handelt sich bei der Diaschau um eine Bestandesaufnahme der Produktionspalette sowie um eine Illustration der praktischen Verlege- und Montagearbeiten (in über hundert Bildern, die den Arbeitsgang chronologisch darstellen). Die Diaschau (Dauer 15 Minuten) in Deutsch und Französisch wird Interessenten, wie Schulen, innerbetrieblichen Weiterbildungszirkeln und Baufachleuten, kostenlos zur Verfügung gestellt. Dank einem neuen japanischen Vorführsystem (Bilder auf Filmstrip, Ton auf Tonbandkassette) ist die Apparatur innerhalb von 3 Minuten einsatzbereit. Interessenten wenden sich direkt an Profilit Schweiz, Willy Waller, Zug, Telephon 042/31 2566 Herrn Walker.

Kronospan-Platten

Kronospan-Platten sind rohe und beschichtete Spanplatten aus Holz, die im Gegensatz zu konventionellen Spanplatten eine typische Eigenart in bezug auf ihre feinspanige Oberfläche besitzen. In der Plattenmittellage hingegen befinden sich große Flachspäne, welche der Platte hohe Stabilität verleihen.
Diese Sonderheit wird in der Fabrikation durch das in Deutschland entwickelte «Windwurfsystem» erreicht. Dieses Verfahren ermöglicht einen beidseits gleich verlaufenden, stufenlosen Aufbau der fertigen Platte. Die vorzügliche Oberfläche öffnet in der Anwendung von Spanplatten grundlegend neue Möglichkeiten. So können Kronospan-Platten mühelos belegt oder mit geringem Lack- oder Farbaufwand beschichtet werden. Dabei verhindert die feinspanige Oberfläche das übliche Aufquellen und das Bilden von Orangenhaut. Spachtel- und Schleifarbeiten sind praktisch nicht mehr notwendig.
Kronospan-Platten werden ebenfalls oberflächenfertig mit Melaminharzbeschichtung geliefert.
Differenzierte Unifarben, naturgetreue Holz- und Phantasiedessins vermögen architektonisches Schaffen in Wirklichkeit zu versetzen.
Die «fixfertige Oberfläche» spart kostspielige Aufwendungen, wie Material- oder Lohnkosten. Praktisch braucht dieser Plattentyp nur noch maßgeschnitten, kantenbeschichtet und im Möbelbau zusammengebaut oder im Innenausbau angeschlagen zu werden. Die Flächen brauchen keine Wartungen und können mit handelsüblichen Reinigungsmitteln mühelos sauber gehalten werden.
Eine große Auswahl an normformatigen oder maßgeschnittenen Platten bis zum Superformat von 512 x 205 cm in unterschiedlichen Stärken bis zu 40 mm ermöglichen eine rationelle und kostengünstige Fertigung
Die Spanplatte kann als preisgünstiges Baumaterial bezeichnet werden, welche Eigenschaften wie überdurchschnittliches Stehvermögen, vorzügliche Isolier- und Schalldämmwerte usw. trotz relativ niedrigem Eigengewicht besitzt.
AG für Holzindustrie,
6122 Menznau.

Neu: murana-print, geprägte Nadelfilzplatten für Feuchträume

Einer der führenden Schweizer Hersteller von textilen Wand- und Bodenbelägen hat soeben einen neuen textilen Wandbelag entwickelt, der nun auch für Feuchträume geeignet ist. Von der Nadelfilztechnik ausgehend, handelt es sich um einen vollsynthetischen Belag, der durch ausgereifte Prägeverfahren in Struktur- und Farbvarianten dem Architekten, Innenausstatter und Sanitärinstallateur volle Gestaltungsfreiheit läßt.
Die Platten werden in der Größe von 25 x 25 cm hergestellt, das Gewicht liegt pro Platte bei 100 g, die Ober- und Unterschicht besteht aus 100 % Polypropylen, das Trägergewebe aus Polyester und der Rücken aus Kompaktschaum. Die Platten sind verrottungsfest, antistatisch, wasserabstoßend, schwer entflammbar, pflegeleicht und farbecht. Dank Spezialklebstoffen können sie vollflächig verleimt werden, wobei diese Verklebeart so dauerhaft ist, daß schon Schwimmbecken vollständig mit murana-print ausgelegt worden sind.
murana-print, obschon eigentliche Teppichplatten, werden wie Kachelplättchen in Feuchträumen (Bad, WC, Schwimmbädern, Liegehallen usw.) verlegt. Dank dem eingeprägten Kartäusermuster erzielt man die gleichen Effekte wie bei einer normalen Feuchtraumkachelung. Der große Vorteil liegt darin, daß ein einziger Handwerker (ein ausgebildeter Bodenverleger) einen Feuchtraum allein fertig erstellen kann. So erzielt man Preisreduktionen von über 50 % gegenüber einer konventionellen Auskleidung von Feucht- und Naßräumen. Zudem wirkt der Raum wohnlicher, in den Badezimmern wird die Rutschgefahr ausgemerzt, und durch die guten Schallisolationswerte wird auch der Lärmpegel erheblich gesenkt. murana-print kann sowohl in Neubauten wie auch bei Renovationen verwendet werden.
Hersteller: King, E. Kistler-Zingg AG, 8864 Reichenburg SZ.
Alleinvertrieb für die Schweiz: Alfred Maier AG, 8051 Zürich.